

Graz, 10. Juli 18⁷

Hochverehrter Herr Doctor !

Erlauben Sie das ich Jhren hochinteressanten u. dankenswerten Brief der Geschwindigkeit halber mit der Maschine beantworte, denn ich habe nicht Hände genug, um zu antworten. Rosegger schrieb mir heute auch von den Mißverständnissen : " Der Brief ist vielfach mißverstanden worden, als ob ich mit mir ganz und gar zerfallen wäre." In seiner milden, gütigen Art liess er alles andre Unliebsame weg und suchte selbst diesen zahmen Satz noch durch allerlei Lobesprüche zu versüssen. Ich bin nun der Ansicht, dass man unbedingt nicht ~~Privat~~ Briefe veröffentlichen soll, die das Privatleben betreffen, wol aber solche die das Innenleben betreffen. Das ist ein Unterschied, und es giebt keine ~~eine~~ andre Art einen echten Künstler klar zu machen als seine Künstlerbriefe. Mißverstanden wird alles, was man missverstehen will : was muss das für ein christliches Gemüth sein, dieser katholische Fanatiker, der einem alten, kränklichen



Mann zum Geburtstag nichts anderes zu schreiben weiss, als :
 sehen Sie, das kommt davon....! Das richtet sich doch von selbst
 Das ist kaum erst zu nehmen. Alles nicht ganz Gleichgiltige,
 was von einem grossen Mann ^{herrihoh} kommt, wird verstanden und missver-
 standen, meistens das zweite, und es ist das Schicksal grosser
 Männer. Denken Sie nur an Wagner, nicht wahr? Nein, Sie dürfen
 sich nicht grämen, daß Sie diesen "geicht"brief beige-steuert
 haben - Sie müssen sich freuen, denn er ist etwas Wesentliches,
 etwas ganz Neues (darum das Aufsehen) und dann: wäre R.
 ein Hofrat od. dgl., dann hätte er eine characterlose Hofrats-
 Biografie mit Erwähnung sämtlicher Dienstausszeichnungen ver-
 dient - über einen Künstler lässt sich eben Farbloses, charact-
 erloses nicht sagen, und dass auch der Schalk leiden, dass auch
 der heitere Künstler ein ernster und grosser Künstler sein
^{Dann}~~ist~~ - das musste man der Welt sagen, selbst um den Preis, dass
 Trottel oder Unkünstler es missverstehen. Die paar Ausschnitte,
 die ich bekam, zeigen alle, dass man die Stimmung solcher Briefe
 sehr gut nachfühlte, und das einzige, was mich an dieser Affäre
 unangenehm berühren könnte, ist, dass Rosegger selbst, das Miß-



st. verstehen mißverstehend und ~~überschätzend~~ überschätzend, ~~darunter~~ darunter leidet.

Nein, lieber Herr Doctor, machen Sie sich keine Sorge : Sie und Rosegger haben im Ueberfluss, was dem Durchschnitt eben fehlt - Zartheit, Ueberzartheit der Empfindung und Sie werden sehen, daß Ihnen Verständige und Gemütvolle Recht geben : Ihr Beitrag war das Wichtigste. Einen solchen Brief halb veröffentlichen, hieße aber ihn fälschen, hier gab es nur ein Entweder Oder. Ich habe auch in einem Aufsatz über Rosegger u. d. Musik, zu dem Sie mir nun so freundl. Auskunft geben, ein paar ~~Briefstellen verwendet~~. Briefstellen verwendet. Obwol sie ganz und gar unverfänglich, und sehr vergnüglich sind, hätte ich selbst diese Fragmente weggelassen, wenn ich die „Ueberzeugung gehabt hätte, dass es sog. Privatbriefe und nicht „Innenbriefe“ sind, und wenn es nicht schon zu spät gewesen wäre. Ich werde Ihnen den Aufsatz schicken u. Sie werden sehen, wie schön die Stellen klingen. Nein - um zum Schluss zu kommen - der Künstler gehört der Welt ! Leider ist das nicht immer ein angenehmes Band, aber es ist

einmal so, und ich hoffe, wenn dieser leidige Geburtstagsrummel vorbei ist, wird es um Rosegger und in ihm wieder ruhiger werden. Er selbst weiss, dass diese Urkunden bedeutend sind, und sprach auch mir gegenüber einmal in diesem Sinn. Also, lieber Herr Doctor, keine Selbstvorwürfe über eine Liebenswürdigkeit, die Sie dem Biografen gegenüber erfüllten, und die zugleich eine Pflicht gegenüber dem Biografirten war!

Vielleicht sehe ich Sie heuer wirklich in Ausse, und wiederhole Ihnen alles das. Mir war die erbärmliche Kälte u. der Regen höchst angenehm - ich hatte gutes Arbeitswetter, und habe einiges Litterarische fertig machen können, woben mich Sonne und blauer Himmel sicher abgehalten hätten. In einer Grazer Musikalienhandlung habe ich glücklich noch das Hochland aufgetrieben, leider schon etwas spät, aber wenigstens der Titel war sicher.

Empfehlen Sie mich Ihrer w. Frau Gemahlin, und nehmen Sie die herzlichsten Grüsse entgegen von Ihrem verehrungsvollen

10. Juli 13

L. E. Decsey